

Zeitschrift: Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: - (1977)

Artikel: Der Maler ist ein farbiger Beruf
Autor: Naef, H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-987460>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

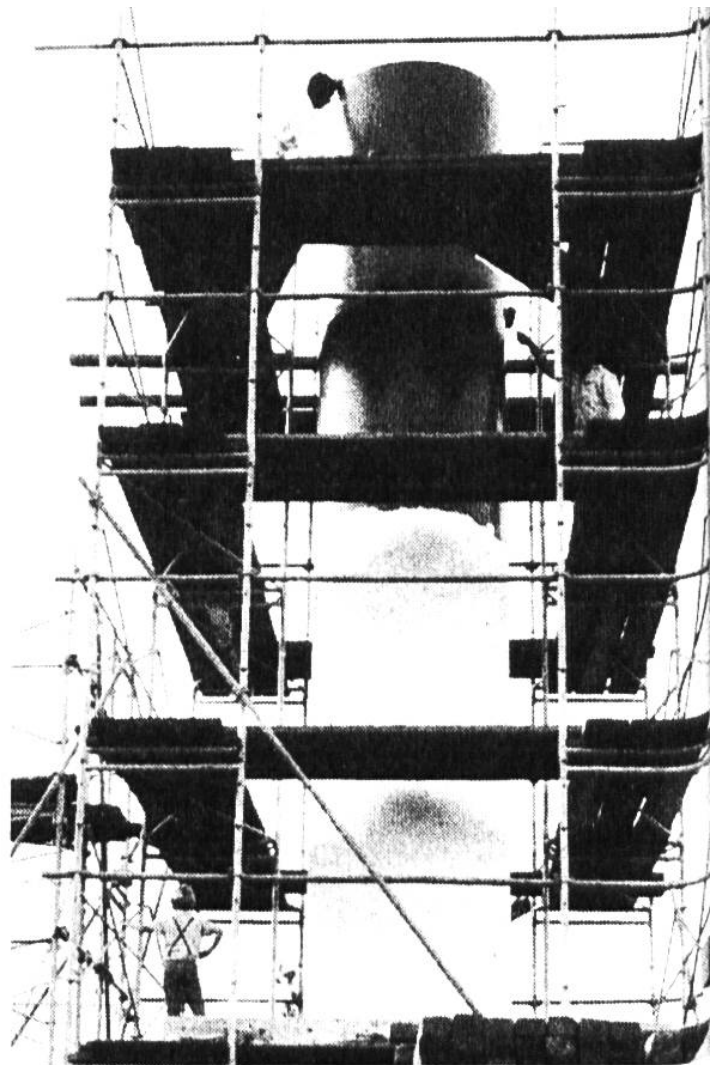
Download PDF: 18.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Maler ist ein farbiger Beruf

Unsere Welt ist farbiger geworden. Farben weisen uns im Strassenverkehr den Weg. Farbige Schriften und Hauswände werben für Firmen und Güter des täglichen Bedarfs. Farben schützen aber auch vor Zerfall und Vergänglichkeit. Unsere langweilig gewordenen Wohnlandschaften erhalten da und dort durch besonders farbige Häuser markante Fixpunkte. Und selten haben sich die Menschen so liebevoll alter Gebäude aus früherer Zeit angenommen, um sie mit einem neuen Anstrich im alten Glanz wieder auferstehen zu lassen. Das Innere vieler öffentlicher oder privater Gebäude und selbst Mietwohnungen werden reichhaltig ausgeschmückt mit besonders farbenfrohen Tapeten, mit extra getönten Wänden und kontrastreich andersfarbigen Türen. Das langweilige Crème-in-Crème weicht mehr und mehr der ganzen Fülle des Farbenspektrums.

Diese neue Entwicklung hat den alten Beruf des Malers doppelsinnig reich gemacht; nicht nur reich an Farbtönen, sondern auch an Arbeitsaufträgen. Was ihn früher schon auszeichnete, ist ihm geblieben: die handwerkliche Arbeit, ein Tagwerk, von dem man sagen darf, der Maler sieht am Abend, was er den ganzen Tag geleistet hat. Und als tüchtiger Maler erschafft er aus Altem, Zerstör-



Grossflächige Malerarbeit im Freien wechselt ab mit ...

tem, Unansehnlichem etwas Neues, das auch dann schmückt, wenn es gar nicht muss.

Porträt eines farbigen Berufs

Aufgabe: Der Maler schützt, schmückt oder signalisiert Räume, Gebäude, Gegenstände und Strassen. Dabei helfen Maschinen den Zeitaufwand für Vor- und Nebenarbeiten zu verkürzen. Der Malerberuf ist aber nach wie vor ein echtes Handwerk, und selbst beim Einsatz von Maschinen müssen sie durch die sichere Hand des Malers geführt werden. Malerarbeit bedeutet auch Ganzarbeit, das heisst der Berufsmann ist vom Anfang bis zum Abschluss am Kundenauftrag beteiligt.



... heikler und feinhandwerklicher Spritzarbeit in der Werkstatt.

Arbeitsgebiet: Anstreichen, Beschichten und Behandeln von Oberflächen der Innen- und Aussenwände, Decken, Böden, Türen, Fenster, Installationseinrichtungen wie Leitungen und Heizkörper, Holz- und Metallkonstruktionen, Möbel, Gegenstände aller Art aus Industrie, Handwerk und Verkehr; Aufziehen von Geweben aller Art als Bespannungen, Tapeten und Kunststofffolien auf Wänden.

Arbeitsplatz: Auch in dieser Beziehung ist der Malerberuf sehr abwechslungsreich. Mal arbeitet man in der Werkstatt, in einer Fabrik oder aber im Freien, in einer Villa oder in einem Geschäftshaus, in Wohnungen und Gewerbebetrieben. Ständige Begleiter sind die Farbmuster, Pinsel,

Kessel, chemischen Lösungen, das weisse Berufskleid mit den verschiedensten Farbtupfen drauf, Leitern, Spritzpistolen, Salmiak- und Nitroverdünnengeruch und oft auch die Kollegen, mit denen man auf einer grösseren Baustelle zusammenarbeitet. Die Gesundheit des Malers ist dann nie gefährdet, wenn er sorgfältig und reinlich mit sich selbst und mit den ihm anvertrauten Chemikalien umgeht und die notwendigen Schutzbestimmungen beachtet.

Arbeitsbedingungen: Sie sind heute wie bei allen Bauhandwerkern gut geregelt. Zum Grundlohn kommen die Zulagen für Auswärts-, Nacht- und Sonntagsarbeit, sofern solche gelei-



Oft sind auch anspruchsvolle Aufträge zu erledigen.

stet werden muss. Zwischen den Arbeitnehmern und den Arbeitgebern bestehen Gesamtarbeitsverträge, die ständig überprüft und den Anforderungen der Zeit angepasst werden.

Ausbildung: Die Lehrzeit dauert drei Jahre. Nur eidgenössisch diplomierte Malermeister dürfen Lehrlinge ausbilden. Zu Beginn der Lehre garantieren Einführungskurse im regionalen Ausbildungszentrum allen Lehrlingen, arbeiten sie nun in einem kleinen oder grossen Betrieb, eine gründliche Einführung in die Arbeitstechniken des Berufs. Während der ganzen Lehrzeit besucht man durchschnittlich einen Tag pro Woche die Berufsschule. Allgemeinbildende Fächer wie Deutsch, Geschäftskunde und Wirt-

schaftskunde sowie berufstheoretische Fächer wie Farbenlehre, Zeichnen für Maler, Grundkenntnisse in Chemie, Fachrechnen, Anstrichtechniken usw. vermitteln ein breites berufskundliches Wissen. Am Schluss der Lehre gilt es mit einer erfolgreichen Lehrabschlussprüfung den eidgenössischen Fähigkeitsausweis als Maler zu erwerben.

Anforderungen: Man sollte vor allem praktisch geschickt sein. Gute Handfertigkeit, Farbensinn und mittelkräftige körperliche Verfassung sind ebenfalls notwendig. Ein umgänglicher und zuverlässiger Charakter erleichtert die Arbeit, die viel Kontakt mit andern Handwerkern und den Kunden mit sich bringt. Eine durchschnittliche Primarschulbildung mag für den Abschluss der Grundausbildung genügen. Wer aber neben unermüdlicher Einsatzfreudigkeit in der praktischen Arbeit auch noch künstlerische oder weitergehende schulische Fähigkeiten besitzt, dem öffnet sich ein weites Feld von anspruchsvollen und auch seltenen Arbeitsmöglichkeiten.

Aufstiegs- und Weiterbildungsmöglichkeiten: Je besser die Schulbildung, um so grösser und reichhaltiger werden die beruflichen Möglichkeiten nach der Lehre. Je nach Neigungen und Fähigkeiten wird man sich auf organisatorische, künstlerische, kaufmännische oder technische Bereiche des Malerhandwerks spezialisieren. Hierüber gibt die nachfolgende Tabelle eine gute Übersicht.

H. Naef

